

zeucht hinaus, unsern baurn wider den bischof zu hilf. es warend aber unsere söldner, statvogt und andere unser besoldten vom adel mit 96 pferden und ainem haufen Schweizer, gut gefellen, in 200 starck, zuvor hinaus, die iren anschlag auf des bischofs volck gemacht hetten¹. in diesem zug seind alle zunften under irem fanen gehogen, 5 und habend die von webern mit 323 mann und 21 mann zu roß dar- under aus irer zunft sampt andern, inen zugeben, mit bevelch, nie- mandß umbkeren zu lassen, den nachzug gehabt.

Als aber der bischof solchs an seinem herabziehen erkundigt, hat er sich in ain theding gegen Augspurg begeben und sein vordrung ¹⁰ und streit genzlich nachgegeben², dessen sich der bischof und das capitel noch bis auf disen tag beschemen mueffen.

Unser statvogt und burgermeister³ habend die guetigkeit erlangt und das volck widerumb anheimß beschaiden. der bischof het sich solcher behender gegenwöhr gegen uns nicht versehen. o Augspurg, ¹⁵ hab acht, daß du nicht verfortailt werdest.

1491.

[125^a] In diesem jar ist durch ainen e. rat das statgericht abermalen in seiner besetzung geendert worden, nemlich also: daß von herrn zwen,

1. Wie die Stadt in die Händel hineingezogen wurde, berichtet am ausführlichsten Schröder S. 590 ff. — Zu dem „Auszug“ der Augsburger s. Sender 58, 17 (unter dem unrichtigen Jahr 1492); Demer in Anm. 3 zu Sender; Waltherr (Rem) im Anhang zu Sender S. 408, 13; Jägers Chronik I, Bl. 242a; Cod. lat. der Staatsbibl. in München 1721 S. 240; Gasser c. 1710; Stetten S. 231 und die bei Schröder S. 589 Anm. 60 außerdem noch aufgeführten Quellen. Ferner das Schreiben des Rates der Stadt Augsburg an die Bürgermeister Sigmund Gossenbrot und Ludwig Hofer dd. 16. Juli 1490 in Bd. V der Augsburger Chroniken S. 351; Dirr, Die Vogtei an der Straße, I. c. S. 193; Schröder, Die Denkwürdigkeiten aus den ersten vier Regierungsjahren des Bischofs Friedrich von Zollern im Archiv für die Gesch. des Hochstifts Augsburg, I (Dillingen 1909—1911), Kap. XXIII: De rebellione rusticorum in Menchingen etc. S. 166 mit Anm. 3 auf S. 133. — BR. 1490 Bl. 39b (Samstag vor Magdalenen, 17. Juli): „Loftung der uffruhr, als der bischof Menchingen berannt hatt und gemaine statt mit 76 pfarben und 1400 zesuß ußzoch und wider wendbig, nachdem die sach gericht ward.“

2. Damit geht Jäger ganz gewaltig in die Irre. Die bischöflichen Bauern, die ihrem Herrn, dem Bischof, getroht hatten, mußten sich gänzlich den Forderungen desselben unterwerfen und erlitten empfindliche Strafen; auch mußten sie sich gewissen Anordnungen fügen, die die Selbstverwaltung der Gemeinden fast gänzlich aufhoben. Gegen den Augsburger Rat reichte der Bischof eine Beschwerde beim schwäbischen Bunde ein, in der er außer anderem die von Augsburg ausgegangene Aufwiegelung seiner Untertanen anzog. Die deshalb vom Bunde eingeleiteten Verhandlungen zogen sich lange hin und blieben erfolglos, so daß sich schließlich (1492) der Kaiser der Sache annehmen mußte. Nun kam es zu einem Ausgleich, doch ist Näheres hierüber nicht bekannt. Schröder „Die ‚Straße‘ und die hochstiftliche Straßvogtei“ S. 592 ff.

3. Georg Dtt und die Bürgermeister Sigmund Gossenbrot und Hilpold Ridler.